



THEMEN: FESTIVALS

LESEFÖRDERUNG

LITERATURPROJEKTE

LESUNGEN, CLUBS & CO.

KINDER-/JUGENDBUCHMARKT

KINDERTHEATER AUSGABE 1/10

Editorial zum Schwerpunktthema: Literatur & Leseförderung

Foto: Reto Klar



Lesen ist wenig spektakulär. Neben dem Theater, dem Film, Musik und Tanz und Malerei bleibt es eher unauffällig. Und trotzdem und Gott sei Dank: In Hamburg haben wir eine Fülle von lesefördernden Projekten, beginnend mit dem grandiosen Buchstart für die ganz Kleinen, Seiteneinsteiger, dem Kinderbuchhaus, Veranstaltungen der Bücherhallen und des Literaturhauses, stadtweiten Lese-

und Literaturtagen und, vielleicht wichtiger als das meiste andere, diverse Initiativen an Schulen, Kitas und in örtlichen Einrichtungen, in die Eltern, Lehrer und Erzieher viel Zeit und Engagement investieren. Mehr Büchereien würde ich mir noch wünschen, für jedes Kind in seinem Stadtteil zu Fuß zu erreichen und an allen Schulen, damit Kinder, die erst einmal angefixt sind vom Lesen, dann auch immer den nötigen Nachschub finden: Denn wie jede Sucht verlangt auch die Lesesucht nach immer höheren Dosen. Anders als andere Süchte allerdings verhilft sie zu einem guten Start ins Leben: Nicht nur, dass Lesen die notwendige Schlüsselqualifikation für die volle Teilhabe an der Gesellschaft ist, für einen guten Schulabschluss, eine qualifizierte Berufsausbildung, die informierte Teilnahme an der politischen Willensbildung – zugleich gestattet es Kindern auch abzutau-

chen, wenn der Alltag zu schwer wird, am fiktiven Beispiel zu begreifen, was im eigenen Leben vielleicht unbegreiflich bleibt, und sich in den Gedanken und Gefühlen der Buchfiguren zu bewegen, als wären sie die eigenen. Denn nur beim Lesen erlebe ich andere Menschen ja von innen wie mich selbst, weshalb es auch, das ist inzwischen unbestritten, die Empathiefähigkeit fördert. Was, wie wir alle wissen, dringend nötig ist.

Ein kleines bisschen ist Lesen immer auch Therapie: Erst wenn der Leser den sonst toten Text, Zeichen auf Papier, mit seinem eigenen Leben füllt, mit seinen Erinnerungen, seinen Assoziationen, wird er zu einer Geschichte.

Und schließlich macht Lesen ja auch einfach nur unbändig viel Spaß – genügend Argumente also, diese wenig spektakuläre Kunst spektakulär zu fördern. *Kirsten Boie*

Lesenetz Hamburg

Mehr Austausch und Verknüpfung ...

... rund ums Lesen – Die Institutionen der außerschulischen Leseförderung schließen sich enger zusammen.

Die Hamburger Leselandschaft ist vielfältig, und zahllose Institutionen und Einzelpersonen sorgen dafür, dass vor allem Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene aus einem großen und qualitativ hochwertigen Angebot von Aktivitäten rund um Buch und Sprache wählen können.

Die Anbieter verstehen sich als kooperative Ergänzung zum schulischen Sprach- und Literaturunterricht, der seinen eigenen Regeln folgt und folgen muss. Bei den außerschulischen Veranstaltungen stehen die Lust am Lesen und an der kreativen Beschäftigung mit Sprache, Geschichten

und Bildern im Mittelpunkt. Ob Bilderbuchkino, klassische Lesung, Theater oder Poetry-Slam-Workshop – eine große Zahl von Institutionen, Vereinen und Einzelpersonen bieten immer wieder neue Veranstaltungsformate an. Die Akteure unterscheiden sich in vielen Punkten, unter anderem in der pädagogischen und ästhetischen Zielsetzung, der Organisationsform, der Zahl der Mitarbeiter und des Etats.

Vielfalt ist ein Garant für Kreativität und Qualität. Doch in einer Großstadt ist es schwer, den Überblick zu behalten. Zwar kennen sich viele der Akteure untereinander und arbeiten zum Teil seit Jahren zusammen; doch seit längerem wurde immer wieder der Wunsch laut, die Arbeit *Fortsetzung auf Seite 2*



Herausgeber:
Landesarbeitsgemeinschaft
Kinder- und Jugendkultur e.V.

www.kinderundjugendkultur.info
Hasselbrookstr. 25, 22089 Hamburg
Telefon 040-180 180 44

Redaktionsleitung: Gundula Hölty
Layout: KIX, Stephan v. Löwis

Lob, Tadel, Leserbriefe und Bestellung der Online-Ausgabe des Infos bitte an:
info@kinderundjugendkultur.info

Erscheint vierteljährlich – Auflage 2500
Der Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist am 1. Mai 2010

Gefördert von der Behörde für Kultur, Sport und Medien, Hamburg

Fliegende Leseaktionen

FLAx – szenische Lesungen in den Bücherhallen Hamburg

FLAx – Die »Fliegenden Leseaktionen« der Bücherhallen Hamburg sind seit 2003 in Hamburg unterwegs. FLAx-Lesungen sind Schwerpunkt und besonderer Akzent im Rahmen des Leseförderungsprogramms der Bücherhallen Hamburg. Produktion und Vorstellungen werden von ihnen selbst finanziert. Das FLAx-Team besteht aus vier Theaterprofis aus der freien Kindertheaterszene, die als THEATER AM STROM mit ihren Produktionen seit Jahren in Hamburg auftreten: Morena Bartel, Gesche Groth, Christiane Richers und Axel Pätz. Als Projektleitung zeichnet Heidi Jakob, Abteilungsleitung Kinderbibliothek und Lektorat für Kindermedien, verantwortlich.

Erklärtes Ziel von Beginn an ist es, über punktuelle Kinderveranstaltungen in den einzelnen Standorten ein Standard setzendes, regelmäßiges und unbefristetes eigenes Konzept zu entwickeln. Die Heranführung von Kindern und Jugendlichen an das Medium Buch und die Begeisterung fürs eigene Lesen, die Entwicklung von Fantasie, die Fähigkeit zur Konzentration, der kreative Umgang mit Büchern und Sprache sowie das grundsätzliche Zutrauen, sich mit Mitteln der Sprache ausdrücken und verständigen zu können, sollen besonders gefördert werden.

Im Vordergrund der Inszenierungen steht immer der Buchtext, die Geschichte – oder die Bilder eines Buchs: Ein Schwerpunkt ist nämlich die Heranführung kleinster Bücherhallenbesucher an ausgewählte Bilderbücher.

So gibt es zum Beispiel die Inszenierung von »Klopf an!«, einem Bilderbuch von Anna-Clara Tidholm aus dem Hanser Verlag ab zwei Jahre.

»Klopf an!« ist ein farbenfrohes, verspieltes Bilderbuch mit wenig Text. Hinter großen bunten Türen leben die kleine Michel, eine Hasenfamilie, vier wilde Affen und die Bärenfamilie in ihren Zimmern. FLAx hat das Buch zum beispielbaren Bühnenbild gemacht und einen eigenen Theatertext mit zwei Figuren entwickelt: Frau Schmidt nimmt als fiktive Malerin des Buchs die Zuschauer mit in die Welt der Farben, der Kinder und Tiere, die im Buch eine Rolle spielen. Dort begegnet ihr Miranda, der Geist im Buch, ein erfindungsreiches, verspieltes Wesen. Gemeinsam erzählen und spielen sie Geschichten zu den Bildern im Buch. Dabei beziehen sie ihre jungen Zuschauer behutsam ins Spiel ein.

Das Angebot für Grundschüler ist ein weiterer Schwerpunkt im Programm. Zum Beispiel bietet FLAx die Inszenierung eines Textes des bekannten Autors Andreas Steinhöfel, »Rico, Oskar und die Tieferschatten«, an. Eine gute langjährige Zusammenarbeit hat sich mit dem Carlsen-Verlag ergeben, in dem das Buch erschienen ist und der bereits fünf Produktionen von FLAx unterstützte. In der Umsetzung von »Rico« treffen sich die Figuren Gunilla und Margret und frönen ihrer großen Leidenschaft: Kinderbücher lesen – natürlich laut und theatralisch.



Immer wieder verblüffend ist für einige Lehrer, die mit ihren Klassen zu FLAx-Lesungen kommen, mit welcher Ausdauer und Konzentration ihre Schüler auch längeren szenischen Lesungen interessiert folgen. Die Umsetzung von Louis Sachars Jugendbuch »Löcher« aus dem Verlag Beltz & Gelberg ist ein gutes Beispiel: Die Lesung dauert 90 Minuten ohne Pause. Außer einem Bühnentuch, zwei Blecheimern und zwei Wassergläsern gibt es keine weiteren Bühnenelemente. Und trotzdem hören die Besucher der Veranstaltung gerne so lange zu. Ein Grund ist der wirklich geniale Text, ein zweiter ist sicher, dass die beiden Spieler die Zuschauer nicht dazu zwingen, auf harten Stühlen so lange auszuhalten. Die Jugendlichen können es sich auch auf dem Teppich und auf Kissen bequem machen. So kommt kaum Unruhe auf. Nach der Vorstellung kommt es in der Regel zu Gesprächen zwischen Spielern und Zuschauern, aus denen hervorgeht, wie genau die Schüler der Geschichte gefolgt sind.

Eine wichtige Grunderkenntnis des FLAx-Teams ist es nach sieben Jahren Vorstellungserfahrung, dass Kinder und Jugendliche nach wie vor ein echtes Interesse für Bücher, vor allem aber für faszinierende, spannende oder poetische, fantasievolle oder realistische Geschichten mitbringen. Es ist jedoch von hoher Bedeutung, genau zu erarbeiten, wie man den Zugang zum jeweiligen Buch eröffnet. Hier helfen die Mittel des Theaters grundsätzlich sehr, weil sie das Buch versinnlichen und den Kindern und Jugendlichen einen spielerischen Umgang mit Worten, Geschichten und Bildern vermitteln.

Christiane Richers

Informationen und Spielterminanfragen:
Hans-Jürgen Peinelt, Tel.: 040/42 606-269
(hansjuergen.peinelt@buecherhallen.de)
Das vollständige Programm der FLAx-Lesungen finden Sie unter:
www.buecherhallen.de/go/id/iwo/



Das Kinderbuchhaus im Altonaer Museum ...

»Lesen lernen beginnt mit dem Lesen der Bilder«

Im November 2005 fand in einem großen leeren Raum im 2. Geschoss des Altonaer Museums eine denkwürdige Pressekonferenz statt. Einige wenige mutige Menschen hatten sich versammelt, um der anwesenden Hamburger Presse zu verkünden, dass Hamburg nun ein Kinderbuchhaus hat. Ein Haus, das bis dato zwar einzig aus einem sehr großen Zimmer bestand, ein Haus aber, das sich alsbald erweitern würde. Dessen Zimmer angefüllt sein würden mit Ausstellungen von Originalillustrationen aus Kinder- und Jugendbüchern, mit Büchern, Bilderbüchern vor allem – ein Haus, das Platz haben würde für Lesezimmer ebenso wie für Werkstätten, in denen Kinder und Künstler gemeinsam arbeiten würden. Wir hatten ein Haus der Buchkultur für Kinder entworfen. Einen Ort, an dem die vielfältige Buchkulturszene Hamburgs sich begegnen und vernetzen könnte. Einen Ort regen Austauschs von Wissen, Handfertigkeiten, Kunst und Kultur.

Offenbar gefiel diese Idee, denn die Kultursenatorin von Welck erschien auf dieser Pressekonferenz und beglückwünschte uns ganz ausdrücklich zu unserem Elan und begrüßte den Plan. Werner Frömming von der Kulturbehörde sah einen lang gehegten Wunsch in greifbare Nähe gerückt und hat uns seit Beginn mit der Vermittlung des Startgelds aus der PwC-Stiftung und in der Folge mit der Vermittlung der Stiftung Maritim Hermann

und Milena Ebel unterstützt, die uns bis heute als Basisfinanzierer unsere Arbeit ermöglicht. Auch die Hamburger Öffentlichkeit schien sich mit der Idee eines Literaturhauses speziell für Kinder und Jugendliche sehr gut anfreunden zu können, denn schon bevor die Arbeit überhaupt aufgenommen wurde, fanden sich Berichte über die Pressekonferenz in allen einschlägigen Hamburger Blättern. Soviel zum furiosen Start mit nix als mietfreiem Raum, viel Idealismus und 5000 Euro, um mit den ersten Werkstätten und bald auch mit der ersten Ausstellung »Schüler machen Bücher« zu starten.

Heute, nach gut vier Jahren aktiver Arbeit, ist es zwar schwerer geworden, die Senatorin in unsere Ausstellungen einzuladen oder die Medien zur Berichterstattung zu bewegen. Gleichwohl ist unsere Arbeit sehr erfolgreich und anerkannt bei den Kultur- und Literaturvermittlern. Für immer mehr deutschsprachige Verlage sind wir ein erwünschter Kooperationspartner. Schulen aus Hamburg und Umgebung besuchen uns. Pro Jahr haben wir gut 1800 Kinder, die aktiv und betreut mit Künstlern in unseren Werkstätten arbeiten. Hinzu kommen viele Hundert Kinder, die Lesungen bei uns hören, die im Rahmen der Hamburger Literaturfestivals Veranstaltungen und Ausstellungen bei uns besuchen. Hamburgs großer Schatz ist die überaus vielfältige und qualitativ hochwertige Buchkunstszene: Illus-



tratoren, Autoren, Verlage – alles in großer Fülle und großer Qualität direkt vor Ort. Trotz geringer Mittel können wir daher im Kinderbuchhaus hochwertige Ausstellungen zeigen: Sabine Friedrichson, Franziska Biermann, Henriette Sauvant, Larissa Bertonasco, Sabine Wilharm, Peter Schössow und aktuell: »Taschen. Die Bildermeere von Dieter Wiesmüller«. Noch bis zum 31. Juli. Es gibt nur sehr wenige Orte in Deutschland und darüber hinaus, an denen dauerhaft Originalillustrationen von solcher Qualität zu sehen sind, präsentiert in einem schönen Rahmen, den die Kinder aller sozialer Milieus sehr wertschätzen. Sie fühlen sich wohl im immer noch kleinen, aber erfolgreichen Hamburger Kinderbuchhaus. Dass es Künstlern, Kindern und erwachsenen Begleitern bei uns gleichermaßen gut geht, dafür sorgen: Heike Roegler, Kerstin Hof, Dr. Dagmar Gausmann-Läpple. Wir drei wünschen und hoffen, dass die Stadt Hamburg bald eine Möglichkeit findet, die Institution Kinderbuchhaus finanziell mitzutragen und somit einem engagierten Projekt Zukunft zu geben.

An dieser Stelle sei nochmals ausdrücklich Milena Ebel gedankt, die das Kinderbuchhaus so großzügig unterstützt. Außerdem verdanken wir der Hamburgischen Kulturstiftung in diesem Jahr die Finanzierung der Arbeit mit den Schulklassen und den Ausbau des Fortbildungsprojekts, über das Kerstin Hof nebenstehend berichtet.

Dr. Dagmar Gausmann-Läpple
Leiterin des Kinderbuchhauses

Fotos: Heike Roegler



... wird fünf!

weiterBilden im Hamburger Kinderbuchhaus

Lernen mit Kopf, Herz und Hand

Seit Neuestem gibt es im Kinderbuchhaus eine Reihe von Fortbildungsangeboten rund um das Thema Bilder-Buch-Kultur, die ganz besondere Lernerfahrungen möglich machen. In ausgesuchten Werkstätten ausgewiesener Künstler, Autoren, Hand- und Kopfarbeiter ist das Lernen mit »allen Sinnen« möglich. Erzieher, Lehrer, Therapeuten und andere Erwachsene können sich an unserem außergewöhnlichen Lernort praktische Anregungen und Qualifikationen für ihren Arbeitsalltag holen.

Aus der Praxis für die Praxis

Die Ausstellung von Originalillustrationen renommierter Bilderbuchkünstler bietet den inspirierenden Rahmen für unsere Frühjahrs- und Herbstwerkstätten. Hier finden Interessierte Angebote zu den Bereichen Buchbinden, Illustration, Kreatives Schreiben und Lesen oder auch Plattdeutsch mit Kindern. »Wie entsteht ein Bilderbuch und was kann man damit machen?« oder »Philosophieren mit Kindern zu Themen wie z.B. Freundschaft oder Trauer« oder »Schreibtanzen – eine lockere und leichte Handschrift lernen«

– dies sind nur einige der Themen, die aus der Praxis für die Praxis vermittelt werden.

In unseren Werkstätten ist durch das Selbermachen eine ästhetische Lernerfahrung möglich, die kreatives Begreifen und kognitiv-intellektuelles Verstehen verbindet – wodurch ein umfassendes und nachhaltiges Lernen entsteht.



Kompetenzzentrum Kinderbuchhaus

Nach unseren guten Erfahrungen mit Workshops für Kinder aller Altersstufen haben wir Anfragen von Fachschulen, Bildungsträgern

und Hochschulen aufgenommen und eine kleine, feine Reihe von Werkstattangeboten zusammengestellt. Anlässlich der Launch-Party unseres Angebotskatalogs im November letzten Jahres begegneten Künstler und Dozenten Vertretern von Bildungsträgern, Hamburger Vereinen und Verbänden zum Kennenlernen und Gespräch. Ein spannender Austausch über Inhalte und Formen zeitgemäßer Qualifizierungsangebote für Lernbegleiter hat begonnen und will fortgesetzt werden. Eine Vortragsreihe hochkarätiger Experten zu verschiedenen Themen der Bilder-Buch-Kultur wird weitere Möglichkeiten dazu im Kinderbuchhaus bieten.

Anerkannte Qualität

Unsere Qualifizierungsangebote sind von zahlreichen Bildungsträgern anerkannt. Selbstverständlich erhält jeder Besucher unserer Kurse ein Teilnahmezertifikat.

Kerstin Hof

Zur Zeit sind die Frühjahrsangebote buchbar siehe www.kinderbuchhaus.de/weiterBilden, die Termine der Herbstwerkstätten werden demnächst veröffentlicht.

Zuruf

Hamburg bietet mit seinen Autoren, Illustratoren, Verlagen, Studiengängen auf Hoch- und Fachschullevel, mit einem immer noch engen Netz von Buchhandlungen und Bibliotheken, mit einer literaturfreundlichen Medienlandschaft und zahlreichen Fördervereinen und –projekten ein Universum der Kinder- und Jugendliteratur. Grobmaschig vernetzt, ist dieses Universum nicht strukturiert – und so leuchtet das Kinderbuchhaus als Fixstern aus dem Altonaer Museum für Kunst und Kulturgeschichte.

Das Kinderbuchhaus vermittelt zwischen dem Werk, dem Schöpfer und dem Rezipienten – in der Regel zwischen dem Bild, dem Bilderbuch, dem Illustrator, dem Büchermacher und den Kindern. Es veranstaltet Ausstellungen, bietet Workshops für Kinder an, setzt Schwerpunkte der Buch-Illustration durch den Hinweis auf Künstler und Handwerk. Es ermöglicht den Diskurs zwischen Machern und Vermittlern,

zwischen Künstlern und Kindern. Aber es ist keine Agentur und keine pädagogische Anstalt. Es zeigt und vermittelt Kindern den Genius des Schöpferischen, Kreativen – es zeigt Kunst. Wie ist eine solche Aufgabe evaluierbar? Kein pekuniärer Erfolg, keine abfragbare Handlungskompetenz können in diesem Versuchslabor ästhetischer Erziehung gemessen werden.

Wohl aber Erfolge anderer Art: »Qualitätskontrolle« nennen es die einen, »Wertevermittlung« die anderen, »Maßstäbe setzen und aufzeigen« die dritten. Leseförderung wird hier sozusagen über die Bande gespielt. Wer die Originale von Dieter Wiesmüllers Bilderbuch-Illustrationen zu Schillers »Der Taucher« ansieht, verinnerlicht Bild- und Texttransfer auf hohem Niveau. Wer mit einer Könnlerin ihres Handwerkes ein Buch gebunden hat, ersehnt immer wieder das haptische Erlebnis des Bücherlesens, wer mit sprachlicher Schönheit und Disziplin in philosophische Kinderfragen

eingeführt wird, setzt Vertrauen in den literarischen Diskurs.

Nach fünfjähriger Erfahrung geht das Kinderbuchhaus mit seinen Erkenntnissen, Einsichten und Qualifikationen auf neue Weise nach außen, will weitergeben, was es selbst gelernt hat.

Ein Weiterbildungsprogramm wird vornehmlich Literaturvermittlern in Kindergärten, Grundschulen und freier Kinder- und Jugendarbeit die Philosophie, Haltung und Methoden der ästhetischen Bildung durch Bild und Buch vermitteln – wieder ein Angebot, das im Hamburger Universum der Kinder- und Jugendliteratur noch fehlte.

Prof. em. Birgit Dankert

Birgit Dankert war Professorin und Dekanin am Fachbereich Bibliothek und Information der HAW. Neben vielfältigen Tätigkeiten im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur ist sie auch im Beirat des Fördervereins des Kinderbuchhauses engagiert.

Klatsch & Tratsch

Die Super-Eltern – Prominente schreiben für Kinder

Ob Ben Becker, Boris Becker, Julianne Moore oder Franziska van Almsick: Immer mehr Prominente fühlen sich berufen, ein Kinderbuch zu schreiben. Warum?

Bruno ist ein frecher Junge ohne Lust auf Körperhygiene. Als er ein Stück Seife findet, färbt er sich damit die Haare grün. Die Eltern kriegen die Krise, die Mitschüler finden's cool, die Seifenhersteller wollen Bruno zur Werbefigur machen. Doch einmal mit Brunos Konterfei im Regal, will keiner mehr die Lauge kaufen. Ein Horror für Bruno! Er will wieder sein wie die anderen Jungs. Zum Glück war alles nur ein Traum, die Mama weckt ihn. Etwas wirr erscheint die Botschaft des Kinderbildbands »Bruno, der Junge mit den grünen Haaren«: Zuerst ist das Anderssein erstrebenswert, dann wünscht Bruno sich, Teil der Gemeinschaft zu sein – dazu ein Schluss, den jeder zweitklassige Autor benutzt, wenn ihm keine gute Auflösung einfällt: »Alles nur geträumt.« Als etwas, nun ja, wirr gilt ja auch der Autor des Buchs: Schauspieler Ben Becker, der immer anders sein will als die anderen. Der Vater einer neunjährigen Tochter hat viele Abstürze erlebt. 2007 wäre er beinahe an einer Drogenüberdosis gestorben, er musste wiederbelebt werden.

Es gibt viele Prominente, die sich zum Kinderbuchautor berufen fühlen. Madonna etwa (»Die englischen Rosen«, 2003, »Billie Bar-

geld«, 2005), die wie Becker eine eher zweifelhafte Vorbildfunktion ausübt. Ungewollt selbstironisch ist Madonnas »Geschichte von Billie Bargeld, der sich alles kaufen kann, was es für Geld zu kaufen gibt – nur nicht das Glück«. Dabei ist Madonna die größte Einkäuferin von allen, nicht nur in Musik und Mode, sondern auch in Biologie. Die Sängerin hat den Erzeuger ihrer 13-jährigen Tochter gleich nach Zeugung gegen Geld wieder verabschiedet, mehr als ein Samen-spender durfte der lateinamerikanische Tänzer nicht sein.

Ex-Tennisspieler Boris Becker hat sogar einen Erziehungsratgeber geschrieben: »Was Kinder stark macht.« Becker hat sich dazu was überlegt. Liebe und viel gemeinsame Zeit, schreibt er, seien wichtig. Das glaubt man ihm. Effektive Zeiteinteilung ist Beckers Spezialität sowie die Gabe vielfach verschosener Liebe: Vor dem Wimbledon-Match hat der Ehemann und Vater noch Zeit für einen Quickie mit einem AMW (Actress, Model, Whatsoever) – auf diesen Quickie samt unehelichem Kind folgte eine Affäre mit Sabrina, folgte Sandy, folgte Lilly. Becker reflektiert: »Wir Männer können selbst in hohem Alter Kinder zeugen, bei den Frauen wird es schwierig.« Warum schreiben solche Promis Kinderbücher und Ratgeber? Das hat verschiedene Gründe. Erstens: Die verkaufen sich besser als die Kinderbücher Nicht-Prominenter. Viele junge, oft eher bildungsferne Eltern lassen sich heute nicht vom Buchhändler beraten, sondern von dem, was sie im Satellitenfernsehen sehen – und das sind Leute wie die Beckers, Ben und Boris. Zweitens: Das Ego dieser Prominenten ist groß. Sie glauben, ihre einzigartige biografische Entwicklung mitteilen zu müssen, eine Anleitung geben zu können, wie man so werden kann wie sie. Und um so zu werden wie sie, muss man von Kindesbeinen an was dafür tun. Weil es natürlich zu arrogant wirken würde, die eigene Lebensgeschichte als Kinderbuch zu veröffentlichen, verstecken sie

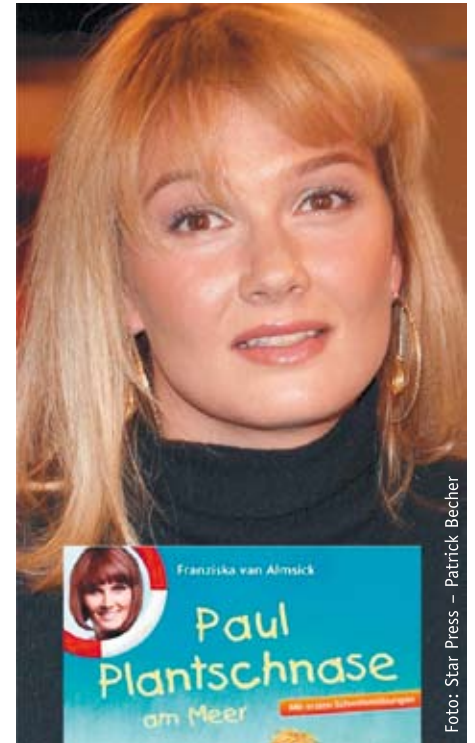


Foto: Star Press – Patrick Becker

sich hinter fiktiven Figuren. Wie der grüne Bruno alias Ben. Oder das Mädchen »Sommerprossenfeuerkopf« in Julianne Moores gleichnamigem unerträglichem Kinderbuch: Darin erzählt die rothaarige, sommersprossige Schauspielerin die Geschichte von einem rothaarigen sommersprossigen Mädchen, das auf dem Schulhof wegen zu viel Rot verlacht, aber doch auch herzlich vermisst wird, wenn es mal nicht da ist. Moores Buch schildert nicht mehr als eine selbstreferenzielle Erfolgsgeschichte: Rote Haare haben mich zum Star gemacht. Und das von einer Aktrice, die immer wieder darauf verweist, wie unwichtig ihr das eigene Aussehen ist.

Und dann ist da noch Franzi. Unser Ex-Schwimmstar Franziska van Almsick hat mit »Paul Plantschnase am Meer: Mit ersten Schwimmübungen« ein Übungsbuch für Schwimmanfänger vorgelegt. Das ist richtig gut: Der kleine Paul – und eben nicht die niedliche kleine Franzi – geht zunächst mit Schwimmflügeln ins Wasser, lernt Luftanhalten, Beinbewegungen am Brett und die Taucherbrille richtig aufzusetzen. »Bis du sicher schwimmen kannst, musst du noch viel üben«, sagt der Seestern zu Paul. Viel üben, dann erst loslegen. Das täte auch dem einen oder anderen der Autoren gut.

Sassan Niasseri (erschieden in Tip Berlin, Ausgabe 23/09 – www.tip-berlin.de)

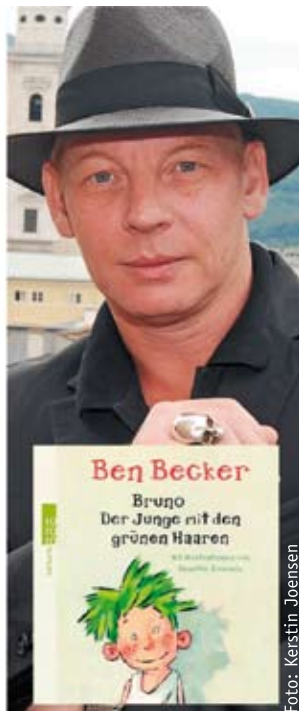


Foto: Kerstin Joensen

+++ 3 Fragen +++ 3 Fragen +++ 3 Fragen +++ 3 Fragen +++ 3 Fragen +++ 3

... an Judith Kalnbach

Das Kinder- und Jugendprogramm der Vattenfall Lesetage begeht dieses Jahr sein 10-jähriges Jubiläum.

Wie wird gefeiert?

10 Autorinnen und Autoren feiern das Jubiläum gemeinsam mit dem Publikum im »Haus der Geschichten«. Bei zwei aufeinanderfolgenden Veranstaltungen lesen jeweils fünf Autoren parallel ihre schönsten Kurzgeschichten, und das gleich dreimal hintereinander! Die Auswahl ist kunterbunt: Dreht sich in einer Lesung alles um Freundschaft und Liebe, kommen in der anderen die Fußballfans auf ihre Kosten, und auch Krimi- und Gruselfans dürfen sich auf spannende Geschichten freuen. Und wem das alles nicht reicht, für den gibt es lustige Quatschgeschichten und Miniaturen. Da ist bestimmt für jeden die passende Lesung dabei.

Wie werden die Lesungen konzipiert und organisiert?

Die Konzeption der Lesungen erfolgt in Zusammenarbeit mit der Autorengruppe »Hamburger Lesenacht«. Hierbei handelt es sich um Kinder- und Jugendbuchautoren und -illustratoren. Die Planung für ein Jahr beginnt im Grunde gleich nach den Lesetagen. Aus den Erfahrungen des letzten Festivals ergeben sich meist Ideen für das nächste Jahr. In gemeinsamen Treffen werden die Ideen diskutiert, geprüft, manchmal auch verworfen. Im November ist das Programm so weit, dass es an die konkrete Veranstaltungsplanung gehen kann.

Wie werden die Autoren für das Kinder- und Jugendprogramm ausgewählt?

Gemeinsam werden die Verlagsprogramme durchgearbeitet. Jedes Jahr ergeben sich Schwerpunkte, manchmal durch anstehende Ereignisse, wie z.B.

die Fußball-Europameisterschaft, wonach dann gezielt Autoren ausgewählt werden.

Es gibt aber auch »Klassiker«, die immer wieder mit im Programm sind, wie die Kriminacht und der Illustrationsworkshop in Hagenbecks Tierpark am Samstag.

15. - 22. April 2010

www.vattenfall.de/lesetage



5 Jahre Lesefest »Seiteneinsteiger«

Eine Woche Bücherspaß für Kinder und Jugendliche!

Lesecken-Entdecker, Druckfrischlinge und Bücherfans durften sich in Hamburg auf einen heißen literarischen Herbst und ein Jubiläum freuen: Bereits zum fünften Mal fand im Herbst 2009 das große Lesefest »Seiteneinsteiger« in Hamburg statt.

Unter der Schirmherrschaft der Senatorin für Kultur, Sport und Medien, Prof. Dr. Karin v. Welck, und im Auftrag der Behörde für Kultur, Sport und Medien sowie der Behörde für Schule und Berufsbildung rückt die Stadt seit 2004 jährlich im Herbst ihre vielseitigen literarischen Aktivitäten für Kinder und Jugendliche in das Zentrum der Öffentlichkeit. Da war es natürlich Ehrensache, dass dieser Geburtstag gebührend gefeiert wurde! Am Freitag, den 30. Oktober, und am Samstag, den 31. Oktober 2009, wurden an zahlreichen Orten in der ganzen Stadt wieder hochkarätig besetzte Lesungen, Workshops und Aktionen rund ums Buch angeboten. Auch in diesem Jahr wurde das städtische Lesefest, das vom Verein Seiteneinsteiger e.V. organisiert wird, durch die Unterstützung des Hauptförderers, der Haspa Hamburg Stiftung, ermöglicht. Die Website www.seiteneinsteiger-hamburg.de

bietet zudem ganzjährig Veranstaltungstipps und Informationen rund um die Kinder- und Jugendliteratur in Hamburg.

Und gute Gründe zum Feiern gab es gleich mehrfach: Denn das städtische Lesefest hat sich nicht nur zum mittlerweile größten Lesefest für Kinder und Jugendliche in Norddeutschland entwickelt, auch das Angebot der so begehrten Schulveranstaltungen



N. Kuhn, Dr. H. Vogelsang (Haspa), Senatorin K. v. Welck

konnte, passend zum »Jahr der Künste« an Hamburger Schulen, mit 130 Workshops und Lesungen um ein Vielfaches ausgeweitet werden. Dabei war natürlich wieder für jedes Alter und Interesse das Passende dabei: Illustrations-, Text- und Bastelwerkstätten für die Jüngeren, klassische Lesungen mit anschließenden Diskussionen, aber auch intensive Schreibworkshops für die Oberstufe.

Schon die Liste der rund 100 Künstler, die an Schulen zu Gast waren, konnte sich sehen lassen: Vielfach ausgezeichnete Illustratoren wie Jutta Bauer, Franziska Biermann, Regina Kehn, FLIX, Antje von Stemm oder Simone Klages, renommierte Autoren aus dem Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbereich wie Arne Rautenberg, Brigitte Blobel, Regula Venske, Annette Mierswa und Mirko Bonné sowie talentierte Hamburger Jung-Schriftsteller wie Finn-Ole Heinrich, Pavo Pejic oder Stevan Paul boten eigene Veranstaltungen an, die sich großer Beliebtheit erfreuten. Dazu kamen rund 70 attraktive Veranstaltungen in der ganzen Stadt mit Künstlern wie Kirsten Boie, Isabel Kreitz, Burkhard Spinnen, Kai Meyer oder Harry Rowohlt. **Fortsetzung auf Seite 8**

Stiftung Lesen hat die Angebote zur Sprach- und Leseförderung bei Kindern und Jugendlichen im außerschulischen Bereich evaluiert. Veröffentlichung im Frühjahr 2010 (www.stiftunglesen.de).

Projekte und Initiativen zur Leseförderung (bundesweit):
www.lesen-in-deutschland.de

Interessenvertretung der Leseförderer unter www.bundesverbandlesefoerderung.de

Mentor – die Leselernhelfer Hamburg e.V. bringt Ehrenamtliche mit Schülern zusammen, um deren Lesefähigkeit und Textverständnis zu fördern:
www.mentor-hamburg.de

Leselibelle: Im Rahmen des Stadtteilprojektes zur Leseförderung im Osdorfer Born (KL!CK Kindermuseum, ProQuartier, SAGA-GWG, Bücherhalle u.a.) ist ein Platz mit einer überdimensionalen Libelle entstanden, der für Lesungen genutzt wird. Außerdem gibt es Gedichtwettbewerbe, Lesekisten und Ferienprogramme in den beteiligten Einrichtungen.

Lesungen: Kinder- und Jugendbuchmatinee im Deutschen Schauspielhaus – veranstaltet von der Hamburger Autorenvereinigung (Eintritt frei):
www.schauspielhaus.de

Weitere Artikel und Links zum Schwerpunktthema dieses Magazins in früheren LAG-Info-Ausgaben (als PDF-Downloads unter www.kinderundjugendkultur.info):

2/08, S. 6: Zwischenbericht nach einem Jahr Buchstart (A. Huber)
www.buchstart-hamburg.de

5/08, S. 5: Gedichte für Wichte (D. Fischer)
www.buchstart-hamburg.de/v-gedichte-fuer-wichte.php

3/09, S. 5: Bücherhallen Hamburg, Angebote für Kinder und Jugendliche (M. Franke) – www.hoeb4u.de + www.buecherhallen.de

Jubiläum

Fortsetzung von Seite 7

Neben der guten und engagierten Zusammenarbeit mit den zahlreichen Akteuren in den Stadtteilen – von Stadtteilkulturzentren über Museen bis hin zu Kirchen, von Medienpartnern und Verlagen, traditionsreichen Institutionen wie den Bücherhallen oder dem Literaturhaus über kleine, aber feine Vorleseinitiativen und vielen mehr – beteiligen sich stets auch viele Hamburger Lehrer aktiv am Fest. Und auch diese wurden für ihre Arbeit 2009 gefeiert: Denn neben dem schon fest etablierten Wettbewerb, in dem gemeinsam mit der Haspa Hamburg Stiftung jährlich Hamburgs Literaturschulen ausgezeichnet werden, wurden in diesem Jahr erstmals Hamburgs engagierte Deutschlehrer gesucht – mehr als 3000 Abendblattleser beteiligten sich an der spannenden Abstimmung über die fünf Finalisten. Prompt ergab sich aus dieser Aktion gleich eine Idee für das nächste Lesefest: Gemeinsam mit der ausgezeichneten Lehrerin Gerlinde Hartmann ist für das

kommende Fest ein hamburgweiter Poetry Slam für Hamburger Schulen geplant!

Nach fünf Jahren »Seiteneinsteiger« und Hunderten wunderbarer Veranstaltungen können wir, auch in Zeiten wirtschaftlicher Krisen, ein durchweg positives Fazit ziehen: Das Lesefest ist längst fester Bestandteil im Kulturleben der Stadt geworden, und dies verdanken wir der Unterstützung vieler verschiedener Partner – Mitveranstalter und Förderer, Schulen und Familien, Medienpartner und Künstler. Ohne die gemeinsame Begeisterung für den kreativen Umgang mit Literatur wäre »Seiteneinsteiger« nicht das geworden, was es heute ist: Ein beispielhaftes Modell, das beweist, wie eine Stadt gemeinsam in Sachen Leseförderung Flagge zeigen kann. Auf das nächste Lesefest im Oktober 2010 freuen wir uns schon jetzt!

Stefanie Ericke-Keidtel
Seiteneinsteiger e.V.
www.seiteneinsteiger-hamburg.de
29. + 30. Oktober 2010

Foto: Anna Mutter



Interview

Gibt es ein Lese-Leben nach Harry Potter?

Das Jahr 1997 war für den in Hamburg-Ottensen ansässigen Carlsen Verlag im doppelten Sinn ein Schicksalsjahr: Zum einen übernahm Klaus Humann die Verlagsleitung, zum anderen erwarb der Verlag die Rechte an den deutschen Übersetzungen der Harry Potter Romane. Der Hype um den bezaubernden Helden hat sieben Bücher und sechs Filme später im Jahr 2010 erheblich nachgelassen. Doch Joanne K. Rowlings magischer Kosmos hat die Lesegewohnheiten hierzulande verändert. Wie sehr, darüber sprach Dagmar Ellen Fischer mit Klaus Humann.

Dagmar Ellen Fischer: Millionen Menschen haben die sieben Schuljahre des Harry Potter verfolgt. Was ist dadurch auf dem deutschen Kinder- und Jugendbuchmarkt anders geworden?

Klaus Humann: Das Segment hat an Bedeutung gewonnen, es werden viel mehr Kinder- und Jugendbücher verkauft. Außerdem ist zu beobachten, dass Bücher für junge Leser deutlich besser in den Buchhandlungen präsentiert werden. Und schließlich beraten die meisten Buchhändler inzwischen engagierter, sie geben sich mehr Mühe, auch diese Kunden zu pflegen.

Der Erfolg dieser Bücher hat auch den Buchmarkt in Deutschland insgesamt verändert ...

Nach dem Erscheinen des ersten Bandes 1998 war zunächst noch keine übermäßig große Resonanz spürbar. Die Veränderung kam 2000, in diesem Jahr ging Joanne K. Rowling auf Lesereise in Deutschland. In jenem Jahr stieg die Gesamtauflage von zuvor rund 500.000 auf über zehn Millionen der bis zu jenem Zeitpunkt erschienenen vier Bände. Harry Potter führte die Spiegel-Bestsellerliste an. Mittlerweile stellen sogenannte Kinder- und Jugendbuchverlage die Hälfte aller Titel auf den Bestsellerlisten überhaupt.

Würden Sie eine Aussage wie die folgende bestätigen: Je früher ein Kind mit dem Medium Buch in Berührung kommt, desto nachhaltiger werden Bücher in seinem Leben eine Rolle spielen?

Im Prinzip ja. Natürlich finden auch Kinder mitunter Zugang zu Büchern, die aus Familien stammen, in denen kaum gelesen wird, indem Lehrer oder Freunde sie anstif-

ten. Doch häufig haben Eltern oder andere Familienmitglieder diese Vorbildfunktion, und wenn Bücher zu Hause im Regal stehen, ist die Wahrscheinlichkeit recht groß, dass auch Kinder und Jugendliche früher oder später regelmäßig lesen.

Es gibt ja einige Initiativen, um Kinder möglichst früh mit Büchern vertraut zu machen: In Hamburg beispielsweise »Seiteneinsteiger«, die »Gedichte für Wichtel« und andere mehr. Was unternehmen Sie, um gezielt Erstleser an Bücher heranzuführen?

Wir unterstützen »Seiteneinsteiger« seit dem ersten Lesefest 2005 finanziell. Und im April starten wir bei Carlsen eine neue Reihe: »Zu zweit leichter lesen lernen«. In den Büchern dieser Reihe gibt es jeweils eine linke Seite, die für den vorlesenden Erwachsenen gedacht ist, und eine rechte Seite, die ein Kind lesen kann. Der Text fürs Kind ist kürzer und farbig, doch beide Seiten zeigen Illustrationen, die man sich gemeinsam anschauen kann.

Wenn es um Kinder geht, müssen ja ohnehin zunächst die Eltern von einem Buchkauf überzeugt werden ...

Bis zum Alter von elf Jahren suchen in der Regel Erwachsene das Buch für ein Kind aus. Entsprechend müssen wir die Werbung, die Art der Ansprache auf Erwachsene ausrichten. Aber es gibt auch den Fall, dass Erwachsene mit Kindern eine Buchhandlung besuchen und ihnen erlauben, sich ihre Bücher selbst auszusuchen.

Carlsen ist einer der drei großen Comicverlage Deutschlands – kann aus einem fanatischen Comic-Leser eigentlich auch ein Buchliebhaber werden?

Das ist nicht einfach zu beantworten. Kinder lieben Comics, Buchhändler und Erwachsene hassen Comics. Ich habe früher auch die gängigen Comics gelesen und zum Buch gefunden. Der klassische Comic-Leser heute ist über 40 Jahre alt, männlich und lebt nicht selten allein. Kinder und Jugendliche hingegen lesen Manga, der typische Manga-Leser ist zwischen 14 und 20 Jahre, gut informiert und nimmt Anteil an der Welt um ihn herum. Darüber hinaus gibt es noch die »Graphic Novels«, anspruchsvolle Bildergeschichten in epischer Länge als gebundenes Buch. Die Wege sind also vielfältig.



Klaus Humann - Foto: Julia Zenk

Hat die »Graphic Novel« auch eine Zielgruppe in Bezug auf das Alter?

Nein, sie gehört zum »All Age«-Genre, weil sowohl Kinder als auch Jugendliche und Erwachsene diese Bücher kaufen. Der »All Age«-Begriff entstand übrigens seinerzeit im Zusammenhang mit den Harry Potter-Büchern – auch sie wurden und werden von Menschen jeden Alters gelesen.

Klaus Humann wurde 2009 vom Branchenmagazin BuchMarkt zum Verleger des Jahres gewählt: Er habe »Meilensteine gelegt fürs Kinderbuch« und dazu beigetragen, die Wahrnehmung des Kinder- und Jugendbuchmarkts zu verändern.

Projekt

»Hamburger Märchentage«



Foto: Jens Palme

Es ist wie im Märchen: Bereits 27.500 Besucherinnen und Besucher haben die »Hamburger Märchentage« seit ihrem Beginn im Jahr 2004 erreicht. Als Heike Grunewald das Leseförderungsprojekt ins Leben rief, war die Entwicklung dieses Hamburger Lese- und Erzählfestes nicht abzusehen. Mit der Übernahme der Trägerschaft durch die Dr. E. A. Langner-Stiftung (Hauptförderer 2004) konnte die Finanzierung der »Hamburger Märchentage« gesichert werden und das Projekt von Jahr zu Jahr wachsen: Während in 2004 noch rund 2500 Personen die 45 Veranstaltungen besuchten, waren es in 2007 bereits 6500 junge und alte Märchenbegeisterte, die den fast 70 Lesungen, Erzählungen, szenischen und musikalischen Veranstaltungen lauschten!

Das erste Ziel der »Hamburger Märchentage« ist es, gerade die Kinder zu erreichen, zu deren Alltag nicht das Lesen eines Buchs gehört. Gleichzeitig sollen die Eltern motiviert werden, ihren Kindern vermehrt vorzulesen. Anhand der Märchen werden Tugenden und Werte sowie das Kulturgut fremder Kulturräume vermittelt. Die aktive Einbeziehung der jungen Zuhörerinnen und Zuhörer fördert darüber hinaus ihre Fantasie und Kreativität.

Unterstützung erhalten die »Hamburger Märchentage« durch ihre langjährigen Medienpartner, den NDR 90,3 und das Hamburg Journal, sowie vonseiten der Behörde für Kultur, Sport und Medien. Die Schirmherrschaft wird alternierend von einem Vertreter des Senats übernommen.

Das Projekt beginnt traditionell mit einer feierlichen Eröffnungsveranstaltung, die seit nunmehr vier Jahren im Ernst Deutsch Theater stattfindet. Unter den Kooperationspartnern der »Hamburger Märchentage« finden sich neben vielen sozialen Einrichtungen renommierte Häuser des kulturellen Hamburger Lebens: die Hamburger Kunsthalle und das Museum für Völkerkunde, das Deutsche Schauspielhaus und das Thalia Theater, die Hochschule für Musik und Theater und die Jugendmusikschule sowie das Literaturhaus Hamburg – um nur einige zu nennen. In jedem Jahr beteiligen sich – häufig ehrenamtlich – viele Künstlerinnen und Künstler an dem Projekt. So lasen im Rahmen der »Hamburger Märchentage« auch bekannte Persönlichkeiten wie Elke Heidenreich, Dietmar Mues, Salim Alafenisch, Volker Lechtenbrink, Nina Petri sowie Till Demtröder vor.

Zusammen mit der Behörde für Schule und Berufsbildung wird in Verbindung mit dem Lese- und Erzählfest regelmäßig ein Märchen-Schreibwettbewerb für alle 5. und 6. Klassen der Hamburger allgemeinbildenden Schulen ausgelobt. Die Kinder erwarten tolle Preise, die ihnen die Tür zum kulturellen Leben in Hamburg öffnen sollen. An dem Wettbewerb haben sich seit 2004 bereits rund 1900 Schülerinnen und Schüler von 75 Schulen beteiligt!

Die »7. Hamburger Märchentage« finden in diesem Jahr vom 5. bis 12. November 2010 unter dem Motto »Russische Märchen« statt.

Julia Freienberg

www.hamburger-maerchentage.de

Klein und bunt und ganz vor Ort: Sie heißen Leseseclub, Lesecafé oder Stadtteilbücherei, und sie bereichern seit einigen Jahren die Hamburger Leselandschaft in immer mehr Stadtteilen. Diese Nachbarschaftsbibliotheken bieten ein ausgewähltes Angebot an ausleihbaren Büchern und anderen Medien vor allem für Kinder und Jugendliche.

Darüber hinaus gibt es Raum für Lesungen, Workshops und weitere Angebote rund ums Lesen – oder einfach nur zum Schmökern und Klönen. Meist sind es im Stadtteil verwurzelte Vereine, die diese Angebote mithilfe von Spenden und Fördermitteln der BKMS und anderen Institutionen und mit viel ehrenamtlichem Engagement ermöglichen.

Auch die Bücherhallen Hamburg sind beratend tätig und spenden Regale und Medien. Und das nicht ohne Grund: Die meisten Leseseclubs entstanden in Stadtteilen, wo es wegen der seit 1996 anhaltenden Spar- und Schließungszwänge leider keine Bücherhalle mehr gibt.

Die Leseseclubs im Überblick:

Kinderbücherei BüBa Bahrenfeld, Mendelssohnstraße 86, www.kinderbueba.de

Lesecafé Dulsberg, Alter Teichweg 200, www.dulsberg.de

Kinder-Leseclub Ida Ehre, Schlankreye 24,

www.leseseclub-hamburg.de

Ab März 2010: Kinder-Leseclub ScheLa Iserbrook, Schule Schenefelder Landstraße 206, Website im Aufbau

Lese-Kultur-Café Lurup, im Stadtteilhaus Lurup, Böverstland 38, Website im Aufbau

Kinder-Leseclub im Saselhaus, Saseleer Parkweg 3, www.saselhaus.de

Leseseclub und Lesecafé im Kölibri, Hein-Köllisch-Platz 11-12, www.gwa-stpauli.de

Stadtteilbücherei Veddel aktiv, Slo-
mannstr. 10,

www.veddel-aktiv.de

Annette Huber

Literaturhaus Hamburg

Der Schulhausroman

Idee und Projekt

»Kajol Kahn ist 20, Inderin und Bollywood-Fan. Sie hasst Streit. Zwei Wochen später ist sie 24 Jahre alt und Turnlehrerin. Sie hasst alle Tussis, die auf Stöckelschuhen herumtrippeln (...). Ende der dritten Woche ist klar: Die Turnlehrerin ist in den Entführer verliebt.« Beim Projekt »Schulhausroman« entwickeln Schüler gemeinsam mit professionellen Schreibtrainern (Autoren) eine eigene Geschichte, meist mit auffallender Nähe zu ihrer Lebenswirklichkeit.

Das Projekt, das aktuell in Hamburg startet, gefördert von Körber-Stiftung und Haspa-Hamburg-Stiftung, wurde 2004 in der Schweiz gegründet und hat sich mittlerweile zu einem europäischen Projekt ausgeweitet. Der Gründer des Projekts, der Schweizer Autor Richard Reich, stellte bei einer Lesung vor »schwierigen« Schülern fest, dass er über das Vorlesen keinen Zugang zu den Schülern bekam. Sie waren unkonzentriert, hatten scheinbar kein Interesse. Er entwickelte ein Konzept, bei dem die Schüler selbst aktiv einbezogen werden – mit verblüffendem Erfolg: Schüler, die bislang schlechte Deutschnoten kassiert und sich sprachunbegabt gefühlt haben (Rechtschreibschwächen, Nicht-Muttersprachler, sozial schwacher Hintergrund, etc.), schreiben unter Anleitung einen eigenen Roman und sitzen nach Fertigstellung des Werks auf dem Podium des Literaturhauses, um es stolz zu präsentieren.

Wie ist das zu schaffen? Ein Autor (für Hamburg angefragt: Judith Kuckart, Laura de Weck, Kristof Magnusson) arbeitet über mehrere Monate hinweg im Unterricht mit den Schülern, verteilt unterschiedliche Schreibaufgaben, verständigt sich immer wieder über die Weiterentwicklung des Plots, hilft, korrigiert und verknüpft das Werk zu einem Ganzen. Nicht zuletzt die Abschlusslesung vor Publikum hat für die Schüler einen großen Erlebniswert und stiftet dringend nötiges Selbstvertrauen.

Das Projekt richtet sich an lernschwache Gesamtschüler, 12- bis 17-Jährige, gerade an die, die Sprache und Schreiben bislang als problematisch empfunden haben. Der in der Projektzeit erarbeitete Schulhausroman wird schließlich – als integrativer Teil des Projekts – öffentlich präsentiert: erstens als »work in

progress« laufend im Internet, zweitens bei einer öffentlichen Lesung im Literaturhaus, drittens als gedruckte Publikation.

Positive Auswirkungen des Projekts

- Das Projekt wirkt gezielt integrativ; es erreicht und aktiviert über die Jugendlichen auch Bevölkerungsteile, die gemeinhin nicht am (bildungsbürgerlichen) Kulturleben teilhaben.

- Die Jugendlichen finden eine Sprache für bislang Unausgesprochenes, einen Schlüssel zu ihrer eigenen Lebenswirklichkeit, die sich deutlich in den Texten widerspiegelt.

- Für Jugendliche »schwierige Themen« wie etwa Liebe und Gewalt, Pubertät, Sexualität und Migration können über die Kunstform des Romans leichter angesprochen werden.

- Gerade Jugendliche, die überwiegend frustrierende Erlebnisse im Umgang mit Sprache und Schreiben machen (Sie haben möglicherweise Defizite bei Orthografie oder Grammatik.), sammeln beim Schulhausroman-Projekt oft zum ersten Mal positive Erfahrungen, was zu einer dringend nötigen Steigerung des Selbstbewusstseins führt.

- Das Projekt wirkt auf selbstverständliche Art vernetzend. Man kann Schulhausromane leicht kurssieren lassen, sei es in gedruckter Form oder durch Veranstaltungen. Schulen können sich mit »Hin- und Rückspiel« (Lesungen) gegenseitig besuchen, oder alle schreibenden Schüler können bei Präsentationen zusammenkommen, was für die Auftretenden wie für das Publikum einen großen Erlebniswert hat. Die Schulhausromane werden mittlerweile auch von Lehrern und Bibliotheken bestellt, da sie von der Zielgruppe sehr gerne gelesen werden.

- Das Projekt generiert Texte, die auf eine eigenwillige Art viel Aktuelles erzählen, festhalten: über eine Stadt, ein Land, eine Gesellschaft und natürlich nicht zuletzt über die Jugendlichen und ihren Alltag.

Der Schulhausroman in Hamburg

Das Literaturhaus wird vom 19.-22. April 2010 eine Pilotveranstaltung organisieren, die der Gründer des Schulhausromans Richard Reich leiten wird. Geplant ist ein dreitägiger Block-Workshop an der Gesamtschule Wilhelmsburg.

Am Ende des Pilot-Projekts wird der erarbeitete erste Hamburger Schulhausroman öffentlich im Literaturhaus vorgestellt. Termin: 31. Mai 2010. Im zweiten Halbjahr 2010 (September bis November) sollen vier weitere Schulhausromane an Hamburger Gesamtschulen geschrieben werden.

Isabell Köster

Reservierungen für den 31. Mai an mail@literaturhaus-hamburg.de. Weitere Informationen unter www.literaturhaus-hamburg.de. Ab Mai: www.schulhausroman.de



Herzlichen Glückwunsch:

Kirsten Boie (siehe Editorial), eine der bekanntesten und erfolgreichsten Kinder- und Jugendbuchautorinnen, wurde am 19. März 60 Jahre alt. Neben zahlreichen Auszeichnungen erhielt die Hamburgerin 2007 den Deutschen Jugendliteraturpreis für ihr Gesamtwerk, den Großen Preis der Deutschen Akademie für Jugendliteratur 2008 und den Evangelischen Buchpreis 2006.

Mehr zu ihrem Werk im neu erschienenen Buch: Leidenschaft und Disziplin. Kirsten Boies Kinder- und Jugendbücher 1985–2010. Hrsg. von Birgit Dankert Berlin: BibSpider 2010

Termine:

Am Montag, dem 31. Mai 2010, findet um 18.30 Uhr in der Katholischen Akademie Hamburg eine öffentliche Veranstaltung unter dem Titel »Ein rosa Himmel für Kinder? Über künstlerische Freiheit im Kinderbuch« mit der Illustratorin Jutta Bauer statt. Anmeldung unter www.kahh.de

Der Arbeitskreis für Jugendliteratur veranstaltet ebenfalls am 31. Mai in Kooperation mit der Kath. Akademie Hamburg sein eintägiges Praxisseminar »Preisverdächtig!«, in dem kreative Vermittlungsmethoden zu den aktuell nominierten Büchern des Deutschen Jugendliteraturpreises vorgestellt und erprobt werden. www.jugendliteratur.org (Bereich Veranstaltungen)

Kritisch betrachtet**»Die 3 Fragen«**

Wie kommen die Akteure auf so was? Was machen die da? Was sollen wohl die Gläser mit Wasserpflanzen auf der Bühne? Und wie geht denn nun eigentlich die Geschichte?

Kaum hat das Stück über »Die 3 Fragen« begonnen, ist man mit wesentlich mehr Fragen konfrontiert, als der Titel ankündigt. Und man ist sofort absorbiert von dem »Performance-Märchen für die ganze Familie nach Leo Tolstoi (ab 6 Jahre)«. Mitten drin steckt man im spöttelnden, freudeglühenden Auftakt, in dem sich drei Frauen und ein Mann nach Kinderspielart zwischen Blinde Kuh, Abschlagen und allerlei Wett-eifern tänzerisch rhythmisch zu verlieren scheinen. Plötzliche Unterbrechung – mit klaren unaufgeregten Worten erzählt eine der Frauen die Geschichte von einem Jungen und seinen drei Freunden, einem Affen, einem Hund und einem Graureiher. Und von den drei essenziellen Fragen, die den Jungen bewegen: »Wann ist die beste Zeit, etwas zu tun? Wer ist der Wichtigste? Was ist die richtige Entscheidung?«

Rike Eckhoff, Philipp van der Heijden, Katharina Oberlik und Hana Tefrati nehmen uns nicht lange an die Hand, um uns in ihre Geschichte zu führen. Sie reißen uns förmlich ins Geschehen. Und dann heißt es folgen, sonst verpasst man schnell mal den Anschluss. Sie stellen ihre tänzerisch-performerischen Qualitäten in den Dienst des Märchens und in den ihrer eigenen Sache. Sie quillen über vor Assoziationen und Variationen auf die zentralen Fragen und die Erzählung über den Jungen, der auf der Suche nach Antworten eine weite Wanderung unternimmt und zu unerwarteten Ergebnissen kommt – wie der König, der in Tolstois literarischer Vorlage derjenige ist, der sich mit den Fragen auf den Weg macht.

Und zugleich sind die Akteure selbstreflexuell, wenn sie ihr schauspielerisches Tun auf der Bühne hinterfragen, sobald ihnen die Geschichte hierzu Anlass bietet. So entsteht aus dem schnellen und blitzgescheiterten Spiel eines auf mehreren Ebenen. Bizarr oft, in einem eindrucksvollen Wech-

sel von Ruhe und Aufruhr, eben nicht immer leicht zu entschlüsseln – was dem zwanghaften Intellekt querliegen mag, der fantasievollen Assoziativkraft aber Tür und Tor öffnet. Aufgemischt wird das gelegentlich atemlose Spiel von kleinen Wortgefechten, die ein kindliches Publikum auf jeden Fall zur Ein- und Mitrede herausfordern dürften. (Bei der Premiere im Lichthof-Theater musste das vergnügte Gemurmel des fast ausschließlich erwachsenen Publikums dafür herhalten.) Bei allem geht's erklärtermaßen auch um das Thema Freundschaft, das sich wie ein roter Faden durchs Spiel zieht, und das Thema Langeweile, das in einer ulkigen Showeinlage seinen ganz eigenen Platz erhält.

Zu treibenden Rhythmen eigenwilliger Glöckchen oder schlicht zum Stampftakt der eigenen Füße nehmen die vier Darsteller im weißen Halbrund ihrer fast kahlen Bühne zwischen wenigen skurrilen Requisiten den Handlungsstrang an vielen verschiedenen Stellen immer wieder von Neuem auf. Es entsteht ein feines Netz von Fragen und Antworten, die in ihrem Zusammenspiel immer deutlicher auf die Handlungswelten eines sich in der Welt selbst vergewissernden Kindes zielen – und in dem sich Erwachsene genauso verstricken können.

Oliver Törner

Weitere Termine im Lichthof-Theater:
5. + 6. Juni 2010, 15.30 Uhr
www.lichthof-hamburg.de

